

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 360 Kronen, halbjährlich 180 Kronen, vierteljährlich 90 Kronen, monatlich 35 Kronen. Einzelne Nummern 2 Kronen.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-31

Der Streik in England.

Zu den vielen Sorgen, die das britische Weltreich bedrücken, ist eine neue hinzugekommen. Die internationale Position Großbritanniens war vielleicht niemals eine glänzendere, als sie heute ist. Die Vormachtstellung des Inselreiches ist, besonders seitdem sich die Vereinigten Staaten vom europäischen politischen Schauplatz zurückzogen, eine unbestrittene. Der englische Premier Lloyd George hat es verstanden, den britischen Interessen überall Geltung zu verschaffen. Auf der Pariser Konferenz mußte er alle Schwächen seiner Partner aus, um seinem Lande die denkbar größten Vorteile zu sichern. Er gab Wilson in der Verwirklichung seines zur fixen Idee gewordenen Völkerbundsplanes nach und förderte Clemenceau dadurch, daß er ihm in seinen auf die Verschmähung Deutschlands gerichteten Bestrebungen treue Gefolgschaft leistete. So kam dann ein Friedenswerk zustande, das auch nach heute, fast zwei Jahre nach seiner Vollendung, die Welt nicht zur Ruhe kommen läßt. Für das Britenreich besitz es aber den unschätzbaren Vorzug, daß es seinen Interessen sowohl auf dem Kontinent wie auch im nahen und fernen Osten in vollstem Maße Rechnung trägt. Ein von den Strahlen der Glückseligkeit weniger beleuchtetes Bild weist die innerpolitische Lage Englands auf. Von den Kämpfen ganz abgesehen, die es gegen die nationalstaatlichen Unabhängigkeitsbestrebungen in Ägypten und Indien zu bestehen hat, ist die verwirrende Lage in Irland allein geeignet, den englischen Regierungsmännern schlaflose Nächte zu bereiten. Der zähe Kampf der Sinnfeiner gegen die englische Regierungsmacht dauert an und konnte weder durch die Schaffung der Home-Rule noch durch die furchtbaren Retorsionsmaßnahmen der Londoner Regierung eingebremst werden. Im engeren England selbst verschlechtert sich die wirtschaftliche Lage zusehends, die Arbeitslosigkeit nimmt in erschreckendem Maße zu und der Preisrückgang hat den britischen Handel in eine äußerst kritische Lage gebracht.

Die erschwerten Arbeitsmöglichkeiten hatten naturgemäß ein Herabsinken der Arbeitslöhne zur Folge. Da aber die Lebensmöglichkeiten nicht im gleichen Verhältnis erleichtert wurden, war es unausweichlich, daß die Interessen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer aufeinander plähen. Der Widerstreit der Interessen trat sichtbar auf dem Gebiete der Kohlenproduktion in die Erscheinung. Die Grubenbesitzer nahmen eine Reduktion der Förderlöhne vor, die sich die Grubenarbeiter nicht gefallen lassen wollten. Alle Bestrebungen der Regierung, die Gegensätze auszugleichen, blieben erfolglos und so kam es zum Streik der Bergarbeiter, der so energisch und rücksichtslos durchgeführt wird, daß die Streikenden sogar die Sicherungsarbeiten verhindern, den Lampenbetrieb nicht gestatten, wodurch ein großer Teil der Kohlengruben ersäuft wurde. Die Bergarbeiter bilden in England mit den Eisenbahnern und Dockarbeitern zusammen einen Arbeiterdreierverband. Da weder die Grubenbesitzer noch die Bergarbeiter zum Nachgeben zu bewegen waren, haben sich jetzt die mit den Bergarbeitern sympathisierenden Verbände zu einem folgenreichen Schritt entschlossen. Thomas im Namen der Eisenbahner und Goessling im Namen der Transportarbeiter haben gestern in einer Konferenz, an der auch Lloyd George teilnahm, die Erklärung abgegeben, daß die von ihnen vertretenen Verbände die Bergarbeiter unterstützen werden, was soviel heißt, daß sowohl die Eisenbahner wie auch die Transportarbeiter in den Streik treten. Dies wäre der Proklamierung des Generallstreiks gleich, und wenn nicht in letzter Stunde eine Einigung erzielt wird, dürfte der Generallstreik heute auch schon eingesetzt haben.

Die Folgen eines Generallstreiks sind gar nicht abzusehen. Der ganze wirtschaftliche Betrieb wird lahmgelegt und unermesslich ist der Schaden, den das Wirtschaftsleben Englands dadurch erleidet. Der Generallstreik bedeutet für England mehr als ein verlorener Krieg. Mit der Proklamierung und Durchführung des Generallstreiks wird die englische Regierung tatsächlich einen Krieg verloren haben, und es ist fraglich, ob nicht Lloyd George und sein Kabinett sich unter den Gefallenen befinden werden. Lloyd George ist zwar ein Kraftmensch, ob er aber diese Kraftprobe zu bestehen vermag, steht dahin. England selbst hat neue Beweise seiner unerbittlichen Kraft zu liefern, um die seinem Wirtschaftsleben drohende Gefahr zu überwinden. Das Britenreich steht vor einer Belastungsprobe, vielleicht der schwersten seiner neueren Geschichte. Mit Spannung wird die ganze gestittete Welt die weitere Entwicklung der Dinge in England verfolgen.

Die Mitglieder des neuen Kabinetts haben heute den Eid in die Hände des Gouverneurs abgelegt. Mit Ausnahme des in München weilenden Ernährungsministers Johann Mayer erschienen alle Mitglieder des Kabinetts vor dem Gouverneur. Der Akt der Eidesleistung verlief nach den üblichen Zeremonien. In Vertretung des Bannherren intervenierte der gewesene Gouverneur von Zieme Joltán v. Jekelfalussy. Die Eidesformel verlas Ministerialrat Stefan v. Bárczy. Nach der Eidesleistung empfing der Gouverneur sämtliche Mitglieder des Kabinetts in Privataudienz. Unmittelbar nachher versammelten sich die Mitglieder der Regierung zu ihrem ersten Ministerrat, in dem die Grundzüge des Programms der neuen Regierung festgestellt wurden.

Der Regierungsantritt des Kabinetts Bethlen. Eidesleistung. — Ministerrat.

Da Ministerpräsident Graf Bethlen sich vorbehalten hat, über seine Pläne und Programmvor schläge vorerst die Parteien zu informieren, unter bleiben zunächst hierauf bezügliche Veröffentlichungen. Doch verkündet schon jetzt ganz bestimmt, daß das neue Kabinett ein ziemlich umfangreiches Arbeitsprogramm mitbringt, in dessen Rahmen nebst den Finanzreformen des Ministers Roland v. Hegedüs auch die von der Partei der Landwirte wiederholt argierten verfassungsrechtliche und Verwaltungsfragen eine Rolle spielen. Der neue Ministerpräsident hatte im Laufe des Tages bereits Gelegenheit, mit mehreren Mitgliedern der Nationalversammlung in nähere Berührung zu treten. Eine Abordnung der Partei der Landwirte suchte ihn auf und unterrichtete ihn über die gestern abend innerhalb der Partei laut gewordenen Ansichten und Befürchtungen. Die Aufklärungen, die Graf Bethlen den bei ihm erschienenen Herren erteilte, führten zu einer ruhigeren Beurteilung der Lage und als am Abend die Minister Stefan Szabó und Wilhelm Tomcsányi im Klub der Landwirte erschienen, fanden die beiden Herren die Abgeordneten bereits in einer Stimmung, die viele Merkmale der Versöhnlichkeit und des Entgegenkommens anwies. Ackerbauminister Szabó erklärte den Abgeordneten, daß es das Recht des Staatsoberhauptes ist, seine Minister nach eigenem Gutdünken zu wählen, während es ein Recht der Nationalversammlung sei, die Mitglieder des Kabinetts mit Vertrauen oder Mißtrauen zu empfangen und über ihre Handlungen zu urteilen, doch der Umstand allein, daß ein Kabinett so oder anders zusammen gestellt ist, bilde noch keinen Anlaß, sich gegen dasselbe ablehnend zu verhalten. Die Partei möge abwarten, was die neue Regierung unternimmt und dann erst urteilen. Diese Auffassung des Ackerbau ministers Stefan Szabó fand Widerhall und später zeigte sich, daß die Befähigungsversuche schon tiefe Wirkung erzielten, so daß Graf Bethlen am Montag abend, wo er mit seinen Ministerkollegen vor der Partei der Landwirte erscheinen wird, mit dem Be-

mußsein aufzutreten wird können, daß ihm von dieser Partei größere Schwierigkeiten kaum erwachsen werden.

Eigenümllicherweise zeigt sich aber, daß von gestern auf heute im Verbands der christlichen nationalen Abgeordneten das Entgegenkommen, das dort dem Kabinett Bethlen von Anfang an entgegengebracht wurde, mehr kein so intensives war. Man fand hier plötzlich ein Haar in der Suppe. Angeblich ist man verstimmt, da im neuen Kabinett das protestantische Element stärker als das katholische vertreten ist, aber man hat auch Bedenken gegen die geplante Ernennung des Abgeordneten Julius Gömbös zum Staatssekretär im Ministerium des Innern. Ein angesehenes Mitglied der Partei, das die Lage mit staatsmännlichem Ernst beurteilt, meinte, es sei geradezu komisch, daß auch in solchen ernsten Zeiten die Personalfragen zu dominieren scheinen, und man müsse den Eindruck gewinnen, als würde die Partei der Agrarier das ablehnen, was die Partei der Christlichnationalen akzeptiert und umgekehrt. Solchen Zuständen muß natürlich ein Ende gemacht werden, wenn man von einer Regierung erwartet, daß sie ausdrücklich und erfolgreich arbeiten soll. Spät abends verkündete, daß die Minister Hegedüs und Bácsy sich zum Ministerpräsidenten Grafen Bethlen begeben haben, um ihn über die in der Partei der Christlichnationalen erlassene neue Stimmung zu informieren. Die Frage der Staatssekretäre ist noch nicht akut. Erst nachdem die Minister den Parteien sich vorgestellt und ihr Programm mitgeteilt haben werden, dürfte diese Frage erörtert werden. Daher ist die Aktion, die man jetzt gegen die Ernennung Gömbös' unternimmt, zum mindesten verfrüht. Es ist ja noch gar nicht bestimmt, ob Graf Ráday, der einen recht entwickelten Grad von Selbstständigkeit besitzt, auch geneigt sein wird, die Ernennung Gömbös' zu effektivieren. Evident scheint mir zu sein, daß Julius Pelár vom Staatssekretariat im Kultusministerium scheidet. Man wünscht auf diesen Posten einen Politiker, der mit dem protestantischen Kirchenleben mehr vertraut ist. Lanciert wird neuestens der Professor am Polytechnikum May Hermann, ferner Stefan J. Kovács, doch sind auch dies nur Versionen.

Nicht uninteressant ist die Stimmung, die sich dem neuen Minister des Innern gegenüber in der Partei der Landwirte zeigt. Heute abends erklärte man, daß man in der Bereitwilligkeit des Grafen Bácsy, sich den Landwirten anzuschließen, nach gewisser Richtung auch schon ein Programm erblicke, denn da die Partei der Landwirte ausgesprochen die freie Königswahl begünstigt, muß jedes Mitglied, also auch der neue Innenminister, wenn er der Partei beitrete, sich zu diesem Programm bekennen. Jedenfalls sieht man in der Zustimmungstellung des Kabinetts Bethlen die Garantie, daß die Königfrage in verfassungsmäßiger Weise und nicht durch putschartige Versuche gelöst werden dürfte.

Morgen und übermorgen will Graf Bethlen die Besprechungen noch fortsetzen, um seinem Kabinett am Montag in den Parteien und am Dienstag im Plenum der Nationalversammlung einen freundschaftlichen Empfang zu sichern. Zur Chronik des Tages gehört die Mitteilung, daß Finanzminister Hegedüs heute im Klub der nationalen Mittelpartei erschien, wo er seine früheren politischen Freunde durch seine heitere Laune davon überzeugte, daß der Finanzminister auch die gegenwärtige politische Lage nicht allzu ungünstig beurteilt. Unmittelbar nach der Mitteilung des Regierungsprogramms in der Dienstagssitzung der Nationalversammlung wird Hegedüs einen neuen Gesetzentwurf, und zwar über den Banknotenumtausch unterbreiten.

Das UWB. meldet: Der vom Grafen Stefan Bethlen für heute mittag einberufene Ministerrat dauerte bis 1 Uhr nachmittag. Der Ministerpräsident teilte in diesem Ministerrat sein Programm den Mitgliedern des Kabinetts mit, die ihm einstimmig beipflichteten. Graf Bethlen wird sich am Montag, 18. d., den Parteien vorstellen und sie mit seinem Programm bekannt machen. Die Vorstellung findet um halb 7 Uhr abends in der

Partei der christlich-nationalen Vereinigung und um halb 8 Uhr in der Partei der kleinen Landwirte statt, hierauf wird der Ministerpräsident die Gruppe der Dissidenten auffuchen. Die Regierung plant, die Nationalversammlung für Dienstag vormittag einzuberufen.

Graf Julius Andrássy wird am 5. Mai in Miskolcz seine Redenschafrede halten.

Wie das UWB. meldet, wird sich Graf Paul Teleki morgen, Samstag, früh 9 Uhr vom Beamtenkörper des Ministerpräsidiums verabschieden. Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen wird um halb 10 Uhr die Beamten des Ministerpräsidiums empfangen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Wohnungs-, Geschäfts- und Aftermietsteuer. Der große Eifer, den die hauptstädtische Finanzsektion bezüglich der Schaffung neuer Steuern entfaltet, scheint auch den sonst freigebigen Stadtvätern des westbeglückenden neuen Kurzes, freilich nur in der Theorie, zu hinst zu werden. Nur in der Theorie, denn in der Praxis ahmen sie gedanken- und bedingungslos das Verhalten ihres Führers nach. Wenn es zur Abstimmung kommt, richten sich — mit wenigen Ausnahmen — alle Blicke auf Dr. Karl Wolff und was er für gut hält, dafür findet sich immer eine Majorität. So geschah es auch in der heutigen Sitzung der Finanzkommission. Dr. Georg Plattky übte an der ganzen Steuerpolitik der Hauptstadt eine scharfe Kritik und beantragte unter fast einmütiger Zustimmung der Anwesenden, die sich freilich nicht in Worten, wohl aber in beifälligen Kopfnicken äußerte, die Vorlage über die Wohnungs-, Geschäfts- und Aftermietsteuer, die er als antisozial, ungerecht und skandalös bezeichnete, ohne Verhandlung von der Tagesordnung abzusetzen. Denselben Standpunkt vertrat auch Dr. Franz Lázár. Ihm folgte Dr. Paul Jaczko, der sich wohl nicht auf den absolut ablehnenden Standpunkt stellte, aber dennoch die Vorlage für ein gefährliches Experiment hält: Adam Bozóky beantragte, vorher einen Steuerkataster anzulegen, was gleichfalls einer Ablehnung gleichkommt; Johann Szigei vertrat einen scharf ablehnenden Standpunkt und auch Paul Szonovitsch fand, daß die Vorlage erst gründlich ungearbeitet werden müßte, ehe sie verhandelt werden könnte. Alle Ausführungen fanden die bereits konstatierte Zustimmung, was den präsidierenden Vizebürgermeister Ludwig Fokuszáz, der die Vorlage gefährdet sah, veranlaßte, eine lange Rede zu halten und in beschwörenden Worten auf die Finanzlage der Hauptstadt hinweisend, die Kommission zu ersuchen, die Vorlage zu verhandeln, zumal es ihr ja — wie er sagte — freistehe, Modifikationen vorzunehmen. Magistratsrat Dr. Josef Csanpor, der Schöpfer der Vorlage, legte sich gleichfalls stark ins Zeug. Die Beredsamkeit der beiden Magistratsherren machte jedoch keinen sichtlichen Eindruck. Als es jedoch zur Abstimmung kam und Wolff sich gegenüber allen Einwänden ablehnend verhielt, dagegen die Vorlage als Grundlage für die Spezialberatung annahm, fand sich sofort eine Majorität für die Vorlage. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch in der Generalversammlung nur wenige den Mut haben werden, sich gegen den Willen des Führers aufzulehnen. Die Spezialberatung wurde sofort begonnen, mußte aber wegen der vorgeschrittenen Zeit vertagt werden.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In den letzten 24 Stunden zeigte sich einige Abänderung im Wetter, indem dieses heftiger wurde und an mehreren Orten auch einige Millimeter Regen fielen. Die meisten Niederschläge wurden in Moór (4 Mm.) gemessen. Von Debrecezen wurde Gewitter gemeldet. In Verbindung mit dem Gewitterregen gab es übrigens hier und da stärkere Sturmwinde, so in Kaposvár. Die Temperatur hat sich nicht wesentlich geändert. Das Temperaturmaximum, 21 Gr. C., war in Reeskemet, das Minimum, 3 Gr. C., in Tarczal. In Budapest war gestern das Temperaturmaximum 23 Gr. C., das Minimum 10 Gr. C., heute früh 7 Uhr hatten wir 12 Gr. C. Heute hatten wir in Budapest wahres Aprilwetter. Regen wechselte mit Sonnenschein; es begann zu wiederholtenmalen zu regnen, aber erst am Nachmittag war der Regen ergiebiger. — Eine Wetterprognose kann heute nicht gegeben werden.

* Der Friedensvertrag von Trianon. Aus London telegraphiert man dem UWB.: Chamberlain hat im Unterhause erklärt, daß der Gesetzentwurf des mit Ungarn abzuschließenden Friedensvertrages am 20. April verhandelt werden wird, es sei denn, daß die industrielle Lage eine Modifikation des parlamentarischen Programms notwendig macht.

* Graf Julius Andrássy über die nationale Auferhebung. W. R.-v. meldet: Die christlichsoziale Partei des 14. Wahlbezirks hielt heute abend in der Dfner Redoute eine Kulturfeier, auf welcher Graf Julius Andrássy als Festredner fungierte. In unserer tausendjährigen Vergangenheit — so führte er aus — steht das unglückliche Los, das uns zuteil geworden, ohne Beispiel da. Der Partionenkampf

war bloß ein Sommergewitter, die Mohácsi Katastrophe brachte uns wohl um die Integrität, aber die tolerante Türkei verfolgte nicht das nationale Gefühl. Die heutigen Sieger dagegen wollen alles, was ungarisch ist, ausrotten. Wir sind wohl unabhängig, hängen aber vom Feinde ab. Unsere Unabhängigkeit ist eine demütigende Sklaverei. Wir dürfen indes nicht verzagen; die Gefahr bürdet uns neue Pflichten auf. Die einzige Ursache unseres Unglücks sind unsere eigenen moralischen Gebrechen. Nicht nur jene haben sich von den nationalen Interessen abgewendet, die der Krieg zugrunde gerichtet hat, die am meisten gelitten haben, sondern zumeist jene, die reich geworden sind, die nichts anderes interessiert als die Züricher Devisen, der Valutenmarkt und das gute Geschäft. Wollen wir die Lage unseres armen Vaterlandes verbessern, so müssen wir die reine nationale Moral in ihrem alten Glanz wiederherstellen. Nationen von fester Eithätigkeit können vom Leiden nicht besiegt werden, aber eine sich selbst ergebende Rasse geht unbedingt zugrunde. Wenn es gelingt, den Massen- und individuellen Egoismus niederzubrechen, die patriotischen Tugenden wiederzuleben zu lassen, dann können wir wieder in die Höhe kommen. Aber wir dürfen uns nicht an Schlagworten Genügen lassen. Wir müssen uns aus dem Sumpfe heraus, gehen wir von unserem Willen um seine Ausdehnung nach, seien wir die stolzen Kämpfer der patriotischen und nationalen Richtung, lassen wir die Moral der ungarischen Nation in neuem Lichte erstrahlen, sonst geht die Nation unter, und der Dschuh der Nachkommen und die Verachtung der Fremden wird uns in das Dunkel der Geschichte der untergegangenen Nationen begleiten. (Lebhafter Beifall und Applaus.)

* Eine Stiftung der Gräfin Etjan Tisa. Aus Debreczen wird gemeldet: Die Witwe weiland Graf Etjan Tisa, hat auf den Namen ihres verstorbenen Gatten zur Unterstützung von Schülern des Debreczener reformierten Kollegiums eine Stiftung von 100.000 Kronen errichtet.

* Treugelöbniße liebenbürgischer Bischöfe. Die Agence Télégraphique Roumaine meldet aus Bukarest: Der katholische Bischof von Nagybárad, Graf Nikolaus Széchenyi, sowie der reformierte Bischof von Kolozsvár, Karl Nagh, haben gestern in feierlicher Weise den Treueid in die Hände des Königs abgelegt. Nach der Eidesleistung fand ein Hofdiner statt, an dem außer den beiden Kirchenfürsten auch der Ministerpräsident sowie Unterrichtsminister Goga teilnahmen. — Nach einer Depesche der gleichen Korrespondenz hat in Anwesenheit des ungarischen Kronrats gestern der ungarische Bischof Josef Ferencz den Treueid in die Hände des Regierungskommissärs Methes abgelegt.

* Drohender Telephon- und Telegraphenstreik in Oesterreich. Das Neue Wiener Tagblatt meldet: Uneinigkeit unter der Beamtenschaft des Telephon- und Telegraphendienstes, sowie das Drängen der radikalen Elemente haben von neuem die Gefahr eines Telegraphen- und Telephonstreiks in ganz Oesterreich heraufbeschworen, der heute abend zum Ausbruch kommen soll, sofern nicht im Laufe des heutigen Tages eine Einigung zustandekommt. Die Ursache der Komplikationen ist natürlich wieder eine Lohndifferenz.

* Das Wohnungsamt. Das UWB. meldet: Das Budapester Wohnungsamt, V., Marktgasse 25, wird für Parteien, Advokaten und Behörden Samstag, den 16. d., nachmittags 3 Uhr eröffnet. Das Wohnungsamt wird in der Folge für die Parteien (Advokaten usw.) ausschließlich nur an Wochentagen von 2-5 Uhr nachmittags geöffnet sein. Der Sammelkasten steht auch sonst den Parteien zur Verfügung, doch werden die dort abgegebenen Eingaben an Wochentagen um 3 Uhr nachmittags herausgenommen. Die Eingaben sind stempelpflichtig, die Gebühren sind mit Stempeln des Wohnungsamtes zu entrichten.

* Erhöhung der monatlichen Tabakquote. Wenn Leiter der kön. ung. Tabakfabrikdirektion, Staatssekretär Koloman Tomóry, sprach gestern eine Abordnung des Landesverbandes der Kleinraffikanten vor, um ihm ihre Wünsche und Beschwerden vorzutragen und das Ansuchen zu stellen, angesichts der am 1. April eingetretenen Preiserhöhung der Tabakwaren auch ihre Prohibition entsprechend zu erhöhen. Staatssekretär Tomóry erklärte in seiner Antwort, daß er kein Freund einer Erhöhung dieser Prohibition sei, doch habe er die Absicht, den Kleinraffikanten auf andere Weise zu helfen. Zur Interzesse der Verbesserung der materiellen Lage der Kleinraffikanten werden diese vom 1. Mai an ein größeres Quantum Tabak erhalten. Dies geschieht, weil von diesem Termin an gegen Abgabe der Tabaktarie die monatliche Ration erhöht wird. Dies würde durch die Inbetriebsetzung einer neu errichteten Tabakfabrik ermöglicht, in der 60 Millionen Zigaretten hergestellt werden. Außerdem gelangen am 20. Mai die Symphonie-Zigaretten in Verkehr, von welchen bereits große Vorräte vorhanden sind. Der Preis werde mit 60 Heller festgesetzt. Auch von den Pannonia-Zigaretten besitzen wir große Vorräte. Auf die im Mai falligen Tabakarten werden entweder 50 Zigaretten oder 200 Zigaretten ausgefolgt. Der Staatssekretär verweist darauf, die ungünstige materielle Lage der Kleinraffikanten sei darauf zurückzuführen, daß es in der Hauptstadt ungefähr 1000 Kleinraffikanten gibt, wo doch 500 genügen würden. Die richtige Lösung wäre, wenn diese Zahl auf die Hälfte reduziert werden würde. Einem Journalisten gegenüber erklärte Staatssekretär Tomóry, die Kleinraffikanten hätten vor kurzem ein Memorandum unterbreitet, in dem das Gesuchen gestellt wird, jenseitigen, die

einzelnen fortgenommen wurden, den alten Besitzern zurückzugeben und den neuen Besitzern die Bedingungen zu entziehen. Dieser Wunsch könne unmöglich erfüllt werden. Ich erwarte — ich bin der Staatssekretär —, daß der Landesverband der Kleinraffikanten seine Vorschläge betreffend die Verminderung der Zigaretten mit unterbreitet.

* Die Tschekoslovakei und Ungarn. Aus Prag wird dem UWB. telegraphiert: In der heutigen Sitzung des Außenausschusses des Abgeordnetenhauses befaßte sich der Minister des Aeußern Dr. Benesch zunächst mit der Frage der Sanktionen gegen Deutschland und stellte fest, daß Tschekien mit Rücksicht auf den sich nähernden 1. Mai auf wichtige Ereignisse vorbereitet sein müßte. Der Minister besprach sodann die jüngsten Ereignisse in Ungarn und gab der Meinung Ausdruck, daß die auf die inneren Verhältnisse Ungarns stark zurückwirken werden. Ueber die Erklärung des Ministers wurde eine Debatte eröffnet, in deren Verlauf Abgeordneter Lodgeman erklärte, daß die Deutschen mit ihren Sympathien auf Seiten Deutschlands stehen. Die Frage der Restauration der Habsburger betrachtet Redner als eine innere Angelegenheit Ungarns, in die die Republik sich einzumischen kein Recht habe. Abgeordneter Czech stellte den Antrag: Der Ausschuß sprich sich entschieden gegen die Teilnahme der Republik an militärischen oder wirtschaftlichen Sanktionen aus. In der Frage der Restauration der Habsburger erklärte Dr. Benesch, daß die Republik vorbereitet sein müsse, um einer Wiederholung zu begegnen.

* Ausgewiesene ungarische Kommunisten. Aus Rom wird gemeldet: Acht ungarische Kommunisten, darunter die Frau Béla Kun, wurden aus Italien ausgewiesen, da in ihrem Wohnort mehrere Versammlungen von italienischen Kommunisten stattgefunden hatten. (UWB.)

* Jubiläum des Rechtsmeisters Santelli. Aus Anlaß des 25jährigen Rechtsmeisterjubiläums János Santelli fand heute nachmittags in der Aula der technischen Hochschule eine Rechtsakademie statt, zu der auch Gouverneur Nikolaus v. Horthy mit seiner Familie erschienen war.

Die Begrüßungsrede hielt Baron Sigmund Ferenczy. Im Namen des Rechtsverbandes sprach Dr. Béla Nagh, im Auftrage der Berufsrechtsmeister Eugen Hollósi. In der Reihe der erschienenen Gäste sah man den Rektor des Polytechniums Alexander Rejta, den Grafen Josef Mailáth, Grafen Dominik Elek und Gemahl, Markgrafen Georg Pallavicini, Grafen Ladislaus Karolyi und Familie, zahlreiche Vertreter der italienischen Mission mit dem Fürsten Castagneta di Caracciolo an der Spitze u. v. a. In der Reihe der Anfänger fiel besonders Nikolaus von Horthy jun. auf, der mit Meister Santelli eine Akurettenschule absolvierte. Unter Junioren zeichnete sich besonders Stefan v. Horthy jun. und Peter Blaskovich aus. Das Meisterrecht nahmen eben überaus interessantem Verlauf. Nach der Akademie gratulierte der Gouverneur dem Meister herzlichst. Santelli erhielt vom MJC eine Gedächtnisplakette, vom Landesverband der Berufsrechtsmeister eine goldene Medaille.

* Das Begräbnis des ermordeten Deletsky. Barbozy fand heute nachmittags um 3 Uhr unter großer Teilnahme von der Polizeikammer in der Mosonjegasse aus statt. Zur Trauerzeremonie, die Kapjarrer Nobács zelebrierte, war auch Gouverneur Nikolaus v. Horthy in Begleitung des Flügeladjutanten Hauptmann Magascház erschienen. Der Gouverneur drückte der trauernden Familie sein Beileid aus. Unter den Anwesenden bemerkte man den neuen Minister des Innern Grafen Gedeon Ráday, den Justizminister Paul M. Tomcsányi, den Oberstadthauptmann Dr. Rádóffy, Vertreter der Hauptstadt, den Polizei-Oberkommandanten Beniczky u. a. Am Grabe hielt Deletskoverinspektor Lauró eine ergreifende Abschiedsrede.

* Spende. Für „Kriegserblindete“ sind uns heute von Julius Fischer und Frau 30 Kronen zugekommen. — Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* Luther-Feier. Anlaßlich der 400. Jahrestage des Reichstages von Worms, wo der große Reformator Dr. Martin Luther mit unerschrockenem Mut für die evangelische Lehre eintrat, wird Sonntag, den 17. d., um halb 10 Uhr vormittags in der evangelischen Kirche auf dem Deckplatz ein deutscher Festgottesdienst stattfinden.

* Die neuen Bierpreise. Das UWB. meldet: Die Zentral-Preisprüfungs-Kommission wird in einer übermorgen erscheinenden Verordnung für sämtliche Speisebetriebe, ohne Rücksicht darauf, in welcher Kategorie der Betrieb eingestuft ist und ob er der Vorzugsteuer unterliegt oder nicht, die Bierpreise festlegen. Die Bierpreise feststellen: Siebengrädiges Bier in Gläsern K. 4.50, Krügel K. 7.50; zehneinhalfgrädiges Bier per Glas 8 K., per Krügel 10 K.; dreizehnggrädiges Bier per Glas 8 K., per Krügel K. 13.50. Preis des Flaschenbieres: Siebengrädig 11 K., zehneinhalfgrädiges K. 13.50, dreizehnggrädiges 16 K. Außerdem ist jedermann verpflichtet, neben den Bierpreisen auch nach den Grad des Bieres anzugeben.

* Schneefall in Wien. Aus Wien telegraphiert man: Seit heute mittag fällt ununterbrochen Schnee. In den höheren Lagen bleibt der Schnee liegen und richtet an den bereits in voller Blüte stehenden Obstbäumen großen Schaden an.

Jubiläum. Der Kommandant der kaisertreuen Feuerwehr Antonius Breuer feierte dieser Tage das vierzigjährige Jubiläum seiner Dienstjahre. Der Jubilar war aus diesem Anlaß Gegenstand herzlicher Dedikationen. Breuer hat sich nicht nur auf dem Gebiete des Feuerpolizeiwesens große Verdienste erworben, sondern auch eine Reihe von Fachwerken verfaßt und in zahlreichen Provinzialstädten die Feuerwehr organisiert. Er war auch Referent des Landes-Feuerwehrtages.

Fußball. Heute, Samstag, nachmittags halb 5 Uhr findet auf der Bahn der Hungerstraße ein Fußballmatch zwischen FC-Blitz und die Meisterliga I. Klasse statt.

Verstorbene. Der 16jährige Gymnasialschüler Graf Paul de Szeffics ist aus der elterlichen Wohnung, Schützenweg Nr. 163, vor einigen Tagen spurlos verschwunden. Die Polizei hat die Nachforschungen eingeleitet.

Eine gefährliche Diebin. Die Polizei verhaftete die Dienstmagd Frau Alois Steiner, die in den letzten zwei Wochen nicht weniger als fünfmal den Diebstahl geschäftl.

hal. Heberall ist sie nach vorheriger Plünderung der Wohnung verschwunden. Ihr Gehör war der 24jährige Schuhmacherhelfer Bela Patari, der ebenfalls in Haft genommen wurde.

Klassenlotterie. Heute gelangte die Prämie von 600.000 Kronen zur Verlosung. 2000 Kronen mit der Prämie von 600.000 Kronen fielen auf das Los 12541; 5000 Kronen gewann 10913; 3000 Kronen gewann 5674; 2000 Kronen gewannen: 7683 12816 16050 57343. Ferner wurden 39 Treffer mit je 1000 und 454 Treffer mit je 375 Kronen gezogen.

Sensationelle Gewinne. Eine Million, zwei Millionen, sogar drei Millionen kann man anlässlich der am 19. Mai beginnenden k. ung. Klassenlotterie gewinnen. Der neue Spielplan bietet im Vergleich zum alten unergiebiglich größere Gewinnchancen. Auf Wunsch — die Absendung einer Korrespondenzkarte genügt — wird der neue Spielplan von der Bank- und Aktien-Gesellschaft, Budapest, Andrássystraße 60, bereitwillig versendet.

Der Prozeß gegen die Mörder Stefan Tika.

Vierter Verhandlungstag. — Verhör Gärtners, Lenghels und Vágo-Wilhelms.

Im Tika-Prozesse wurde heute als erster Marsell Gärtners, eine sehr zweifelhafte Gestalt, verhört. Er gibt an, Zeitschrift zu sein; die vorliegenden Dokumente wissen aber nur von einer Elementar-Schulbildung zu berichten. Eine hohe Gestalt, schwarzes gekämmtes Haar, Schnurrbart, blaues Sack, eingewogene Schuhe — und linksige Gebärden. Zitternd gestikuliert er lebhaft bei seinem Verhör. In seine unbeholfenen, oft verworrenen Ausführungen vermischt er oft Ausdrücke des Besten Argots. Eine typische Figur der Oktoberrevolution. Selbst der sonst zeitweise Präsident Dr. Stefan Gado kann ein Saeseln nicht unterdrücken, als sich Gärtners hinsetzte, nach rechts und links Blicke und mit einer breiten Geste ausrief: „Sehe ich wie eine gefährliche Gestalt aus?“ Aufmerksam verdächtig ist sein Besuch bei dem Grafen Stefan Tika am Donnerstag vor dem Morde. Gärtners erklärte, der Zweck seines Aufenthaltes in der Villa Rohem war, den Grafen Tika dortauf aufmerksam zu machen, daß man ihn, nach seinen Informationen, ermorden wolle. Nebenbei habe er auch die Protektion des Grafen in Anspruch nehmen wollen, um ein Sparassenhuhn, das sich bei der Militärverwaltung im Depot befand, zurückzubekommen. Der Verdacht verdrängt sich aber zur Gewissheit der Schuld, wenn man in Betracht zieht, daß er vor dem Besuche bei Tika verlässliche Soldaten aus der Maria Theresia-Kaserne holte. Die Verteidigung, er habe sie benötigt, um ein Lebensmittelpaket nachhause tragen zu lassen, ist ganz lendenlahm. Der Besuch diente zur Festlegung des Terrains für die Ausführung des Mordes.

Als nächster wird der Apothekerprovisor Ladislaus Lenghel, ein hübscher junger Mann, noch ohne Fleck auf der Lippen, emmentommen. Seine Depositionen sind ganz unbedeutend. Er wurde von Alexander Hüttner überredet, sich dem Nationalrat zur Verfügung zu stellen. Von dem Morde wisse er nichts. Interessant ist bloß seine Angabe, daß Hauptmann Emerich Csernyál, der Präsident des Eifer-Soldatenrates war, auch Mitglied des Nationalrates war. Für die Mitverantwortung der Mitglieder des Nationalrates an den Untrieben des Soldatenrates ist dies von Bedeutung. Zum Schlusse kam an den „wahrscheinlichen Jakob“ die Reihe. So wurde der Reklamagent Eugen Vágo-Wilhelm in der Revolutionzeit, in der er eine große Rolle spielte, genannt. Bei seiner heutigen Einvernahme zog er seine bisherigen behauptenden Aussagen gegen Stefan Friedrich, Paul Kéri und Ladislaus Kényes zurück. Über den Mord berichtete er, daß am 31. Oktober 1918 ein Wachmeister in das Hotel Astoria kam, der erklärte, er habe Stefan Tika ermordet. Es war Stefan Dobo. Bei einem Witzwort habe ferner der Angeklagte auf eine Schatzgrube Tikas getippt. Josef Bogányi gesteht, daß dies sei. Dazumal habe Bogányi erwidert: „Ich habe Sorge getragen, daß der Mann sein eigenes Bild nicht mehr sehe!“ — Morgen findet das Zeugenhör Alexander Hüttners und Thór Sztranyhósky statt. Nächstehand unser Bericht.

Gärtners über seinen Besuch bei Tika.

Präsident Dr. Stefan Gado eröffnet die Verhandlung um halb 10 Uhr und beginnt das Verhör Marsell Gärtners. Gärtners erklärt, er fühle sich nicht schuldig. Am 31. Oktober 1918 verließ ich am Morgen meine Wohnung, um ins Reservierhospital B zu gehen. Man rief mich fort. Jetzt erfuhr ich, daß die Revolution ausgebrochen sei. Auf der Hauptstraße sah ich eine Gruppe von etwa vierzehn Soldaten, die Offiziere anführten und ihnen die Distinktionen herabdrücken. Aus dieser Gruppe hörte ich Stimmen, die „Tod auf Tika, Szurman, Dáni“ riefen. Ich wollte mich nicht in die Beschaffungsgruppe des 30. Konvaleszentenregiments begeben, um Einkäufe zu besorgen. Ich trat in den Hof der Maria Theresia-Kaserne, um meinen Soldaten, der die Patente tragen soll, zu persongieren. — Präsi.: Verlangten Sie einen Soldaten über mehrere? — Gärtners: Ich sprach Deutsch mit den kaisertreuen Soldaten. Ich brauchte nur einen. Ich ging dann in die kaisertreue Villa zu Graf Stefan Tika. Tika trat heraus und sagte: Bitte zu beschleunigen. Tika war während unserer Unterredung sehr nervös, da das Los damals bereits von etwa 30 bis 40

Soldaten besetzt war. Ich sagte: Excellenz, ich möchte mit Ihnen unter vier Augen sprechen, da stand plötzlich wie aus dem Boden gewachsen, eine imposante Dame vor mir — später erfuhr ich, daß es die Excellenzfrau gewesen — und erklärte, sie dürfe keine Unterredung unter vier Augen. Tika führte mich jedoch in ein Zimmer und ließ mich auf einer Couchette Platz nehmen. Ich zeigte Tika meine mit der Stempelung des Militärkonsultors versehene Legitimation. Dann erzählte ich, was ich auf der Straße gehört hatte, daß man Tika, Lukašich und die anderen ermorden wolle. Ich bat Tika, sich in Sicherheit zu bringen. Tika dankte für die Mitteilung und sagte, er fürchte sich nicht. Beim Scheiden ersuchte ich ihn, er möge als Gegengewicht seinerzeit in der Sperrkasseneue Angelegenheit intervenieren. Tika reichte mir die Hand, ich küßte der Gräfin die Hand und ging.

Präsi.: Haben Sie sich im Courterain nicht umgesehen, wo die Gendarmen waren? — Angell.: Ich habe nicht ins Courterain geblickt, auch habe ich mich nicht für die Gendarmen interessiert, ich habe sie gar nicht gesehen. — Präsi.: Wie waren Sie am 31. Oktober gekleidet? — Angell.: Ich hatte einen billigen Hut auf, trug schwarze gestreifte Stiefel, dann ein Gürtel, d. h. eine Weste, einen Rock und einen grauen Regenmantel darüber. Präsident läßt den Mantel heraussuchen. Gärtners legt den Mantel an und sagt dann: Das war er, ich bitte. So hatte ich ihn an, offen, also nicht zugeknöpft. Auch der Rock war nicht zugeknöpft. Auch einen Kragenschnur hatte ich. Das eine Ende hier hineingesteckt, das andere hier. (Er tängelt bis zum Präsidententisch und verneigt sich.) — Präsi.: Begaben Sie sich zum Grafen Tika nicht unter dem Vorwand, ihm um seine Protektion anzusuchen? — Angell.: Nein, ich habe ihn gar nicht gekannt. — Präsi.: Ich mache Sie aufmerksam, hier nicht herumzutänzeln, und benehmen Sie sich mit Achtung vor dem Gericht. — Angell.: Ich bin ein nervenkranker Mensch, Herr Präsident; es ist mir fern, wenn immer beleidigen zu wollen. — Präsident hält sodann dem Angeklagten ein Protokoll vor, laut dessen Gärtners am 31. Oktober in der Maria Theresia-Kaserne acht zuverlässige, bewaffnete Soldaten verlangt hat. — Angell.: Das habe ich gelugnet und leugne auch noch heute. Ich war wohl in der Kaserne, habe aber keine bewaffneten Soldaten verlangt. — Präsi.: Die Gräfin Denise Altmáffy hat Sie erkannt. Als diese Nachricht in den Blättern erschien, wählten Sie Ihre Koffer und wollten mit Ihrer Familie durchbrechen. — Angell.: Ich fürchte mich. — Präsi.: Auch von den anderen erwähnten die Zeitungen; so hieß es von Ladislaus Kényes, daß er einer der Anführer des Mordes sei, und Kényes ist dennoch hier geblieben, um sich zu rechtfertigen. — Gärtners: Kényes liebt die Menschheit, ich aber liebe mein Kind. — Präsi.: Ihr Besuch in der Villa erfolgte also nicht zum Zwecke der Reklamation? — Gärtners: Das ist glatt erfinden! — Präsi.: Ist es wahr, daß Sie aus der Villa nicht direkt heimkehrten, sondern Csernyál aufsuchten und ihm Bericht erstatteten? — Gärtners: Keine Idee! — Präsi.: Wären Sie am 31. Oktober um 5 Uhr nachmittags vor dem Hotel Astoria, als sich die Mörder zu Tika begaben? — Gärtners: Ich war nie im Leben im Hotel Astoria. — Damit war das Verhör Gärtners beendet und es trat eine Pause ein.

Aussagen Ladislaus Lenghels.

Nach der Pause begann das Verhör Ladislaus Lenghels. Lenghel erklärt sich für nichtschuldig und führt dann aus: Die Ermordung Tikas erfuhr ich erst aus den Blättern. Mit 21 Jahren war ich an der Front, ich wurde an einem Ohr taub und an einem Arm Krüppel und wollte zurückkommen. Hüttner suchte mich auf und machte mich mit dem Programm des Nationalrates bekannt. Der Nationalrat wolle unter dem Zepher König Karls IV. die Macht übernehmen, den Krieg einstellen und im nationalen Geiste regieren. Ich bot meine Dienste dem Nationalrat an. Ich fand dort Csernyál und etwa 30 Offiziere. — Präsi.: Diese waren nicht Mitglieder des Nationalrates? — Lenghel: Csernyál wohl. Ich habe seine Legitimation gesehen. — Präsi.: Das ist neu. — Lenghel: Kényes sah ich am 2. November, als er nach Kitzbühel reiste. In der ersten Hälfte des Dezember ging ich mit Csernyál auf eine Propagandatur ins Ausland; Csernyál erhielt vom Außenministerium 5000 K. und einen Kreditbrief auf 20.000 Kronen, ich bekam nichts. — Präsi.: Sie haben an dem Morde keinen Teil gehabt, und waren auch bei keiner Konferenz, in der der Mord vorbereitet worden

ist? — Lenghel: Nein; dies wurde auch gelegentlich meiner Konfrontierung mit Hüttner und Sztranyhósky erwiesen. — Präsi.: Wissen Sie, wann und wie der Eifer-Soldatenrat zustande kam? — Lenghel: Eigentlich niemals. Es fanden sich etwa hundert Offiziere zusammen, zumeist junge Reserveoffiziere. Damals geschah es, daß zwei Marschallmagazinen hatten abgeben sollen. Sie wurden vom Hofbahnhof zurückgebracht. Dadurch kam der Schneeball ins Rollen. — Präsi.: Hat nicht Hüttner das Schneeballsystem empfohlen? — Lenghel: Ich habe nichts davon gehört. — Präsi.: Wissen Sie, ob Friedrich Auszahlungen vorgenommen hat? — Angell.: Nur kleine Beträge.

Nach Beendigung des Verhörs erklärte Ladislaus Kényes, daß Hauptmann Csernyál bloß dem großen Zweihundert-Komitee des Nationalrates angehört hat.

Einvernahme Eugen Vágo-Wilhelms.

Es folgte nun das Verhör Eugen Vágo-Wilhelms, der auf die Frage des Präsidenten erklärte, daß er sich nicht schuldig fühle. Am 28. Oktober habe ich Ladislaus Kényes kennen gelernt, setzte er fort, er hielt eine Rede, in der er für das selbständige Ungarn eintrat. Da dachte ich mir: Warum soll Ungarn nicht selbständig sein? (Heiterkeit.) Ich habe übrigens ein schlechtes Gedächtnis und bitte daher den Herrn Präsidenten, an mich Fragen zu richten. — Präsident: Am 28. Oktober... (Vágo-Wilhelm: Es regnet), als Karol aus Wien eintraf, wurde ich von Paul Kéri beauftragt, mich zu informieren, ob Graf Tika in Budapest weile. — Vágo-Wilhelm: Das stimmt nicht. — Präsi.: Wer hat den Grafen Tika ermordet? — Vágo-Wilhelm: Ich weiß nur soviel, daß am 31. Oktober Abends zwischen 6 und 7 Uhr ein Wachmeister im Hotel Astoria erschossen und sagte, er habe den Grafen Tika ermordet. Es war Stefan Dobo, wie ich erfuhr. Er gibt dann an, daß er bei dem Untersuchungsrichter Kovács bewogen wurde, gegen Friedrich, Kéri und Kényes auszusagen. — Präsi.: Das häßliche Verbrechen ist der Ehrentraub. Antworten Sie, ist es wahr, was Sie damals zu Protokoll gaben? — Vágo-Wilhelm: Nein. — Präsi.: Hat Stefan Friedrich an den Soldatenrat teilgenommen? — Vágo-Wilhelm: Ich habe ihn nie gesehen. Ich bin unglücklich, er kann kein gefährlicher Anführer gemein sein. Untersuchungsrichter Kovács hat mit Dunkelarbeit gedroht und gelagt: Nicht wahr, Friedrich war es? — Präsi.: Überlegen Sie sich, was Sie sagen. Untersuchungsrichter Kovács hat jeden nachdrücklich aufmerksam gemacht, sich an die Wahrheit zu halten. — Vágo-Wilhelm: Auch Profos Josef Katona war anwesend. — Präsi.: Geben Sie acht, es wird sehr traurig sein, wenn Sie Unwahrheiten behaupten und das Andenken eines Toten verletzten. — Im Verlaufe des weiteren Verhörs erzählt noch der Angeklagte, daß er am 1. November im Ministerprotokoll wolle, wo er auf ein Porträt Graf Tikas weisend frug, wer dies sei. Bogányi antwortete: „Ich habe Sorge getragen, daß der Mann sein Bild nicht mehr sehe.“ Die Verhandlung wird morgen vormittags 9 Uhr fortgesetzt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Theater auf der Andrássystraße.) Die Fackel ist die große Attraktion in dem neuen Programm der Amüsbühne auf der Andrássystraße. Der große Star ist so klein, daß man ihn am liebsten in die Tasche stecken und nach Hause tragen möchte, um auch sein Haus von den Strahlen eines Kindergenies erhellen zu lassen. Denn Cica Jaskó ist ein Wunderkind, eine Sublime, Königin der Bühne und Vortragskünstlerin in jeder Hinsicht. In allen ihren Künsten fest und gewandt und dabei ein reizendes, süßes Kind von höchstens vier Jahren, das eben Kind zu bleiben versteht, nachdem es einem Bienenkorb von Feinschmiedern den Kopf verdrückt hat mit der Anmut ihrer Erscheinung und ihren unaggar, pathetischen „Produktionen“. So viel gelacht ist wohl noch nie über ein Kind geworden und auch der Befall der charmerierten Zuschauer war von ganz ungewöhnlicher Wärme und Größe. Um diesen Bühnenstar aus Liptau gruppiert sich das übrige Programm, das den Stamm besuchern die bereits gewohnte Unterhaltungskunst in dramatischer, registrierender und gesanglicher Zubereitung serviert. Von dem Volk gefielen besonders Angela Kálai, der unehbare Boross und die in der Zuschauerkunst ebenso fest stehende Zsuzsanna Kóköny. Als neue Anziehungskraft trat zu den Bekandenen Carl Faludi, die in der Blüthe „Kauz Kára“ die beste Schauspielersche Form zeigte.

(Renaissancetheater.) Die elegante Film- und Schaubühne in der Feldgasse hat am heutigen Abend das registrierende Schauspiel als ihren Hauptberuf angemeldet und in einer trefflichen Kostümenausführung sofort den Befähigungsnachweis für den gewählten Beschäftigungskreis erbracht. Eine in kurzer Zeit überraschend zusammengestellte Gesellschaft, der allerdings bewährte Kräfte voranleuchten, brachte als Eröffnungsspiel Emerich Lipstais Lustspiel „Pesti asszony“ zur Aufführung. Der Titel zeigt weniger an, als das Stück enthält, denn der Geschlechterkampf, der in diesem Stück neuerdings von der Bühne Besitz ergriffen, beansprucht einen ausgedehnten Kriegsschauplatz, als er in die Wester Stadtgrenzen gefaßt werden kann. Die Frau, die um ihre individuelle Freiheit und Selbstständigkeit kämpft, ist ein Weltkämpfer und wenn sie auch Weltkämpferin antritt, hat sie doch ein fast unbegrenzt weites Aktionsheimatsland. Daß die Frau und der Mann, die da im Felde stehen, in der Literatur bereits abgeklärte Gestalten sind, gibt dem neuen Stück ein altes Gesicht, dessen Züge nicht sonderlich anziehend und zum Fortschritt nicht mehr recht einladen wollen. In dem Kampfe, den Liptai neu aufrollt, steigt nicht die stärkere Individualität über die Schwächeren, es gibt hier überhaupt keinen Sieger und keinen Besiegten, denn die Natur wird als Schiedsrichter angerufen, die den Streit beilegt und die

Die scheinenden Gegensätze ausgleicht. Die als dea ex ma... thina erscheinende Naturkraft nimmt die Gestalt des... in des an, vor dessen Neben die streitenden Eltern die... den einfach niederlegen. Das Stück ist sorgfältig ge... schrieben, wie ein gutes Kleidungsstück, das eine passt... zum anderen, es besitzt alle Applikationen aus einer... guten Werkstätte und die zahlreichen Hohlalten werden... mit einem überreichen Dialogfutter ausgekleidet. Es fehlt... ihm nur die eigene, originelle Fassung und der leichte Auf... bau des Geschehens. Dafür ist der Dialog voll reicher... und wichtiger Pointen. Sie verraten einen feinen Kopf... und eine schreibende Hand, die jede Szene mit einer sehr... artig gezeichneten Schlussnote von der folgenden ab... zugrenzen weiß. Die Aufführung vollzieht sich in einem... ebenso reichen, wie künstlerisch vollendeten szenischen... Rahmen. Die beiden Hauptgestalten, den Mann und die... Frau, spielt das Ehepaar Góth. Sie mit feinen Ueber... gängen von weiblichen Snob zur echten Natur, er —... obwohl sichtlich indisponiert — mit einem Aufschwung... zur kraftvollen Herrernatur, die der Künstler, wenn auch... nicht aus sich selbst schöpfen, doch vorzüglich nimen... konnte. Frau Csillag vom Nationaltheater ist eine... lustige Mama von nahezu soufrettenhafter Frische und... Desjéris' morischer Ehegatte ist ein gelungener Dar... stellungsweis. Mit humorvollen Episodenfiguren geben... der Aufführung Farbe und Leben. Szenes, Kabó, I... Nibelhi und Janka Csatai. Ein beifallsreicher... Inaugurationsabend, bei dem Direktion, Autor und... Darsteller gefeiert und zu weiterem Schaffen ermuntert... wurden.

* (Opfer Sommertheater.) Im Pástor-Góth'schen... Schauspiel „Vengerkák“ trat heute die junge Künst... lerin Marianne Friedrich auf. Sie spielte die Rolle... der Anna und entzückte das Publikum sowohl in den... dramatischen wie auch in den tänzerischen Partien ihrer... Charge. Frä. Friedrich wie auch die übrigen Darsteller... ernteten überaus reichen Beifall.

* (Liederabend.) Am Donnerstag veranstaltete... Frau Theresia G. Kerecsy im großen Saal der Kön... igin. Landes-Musikhochschule ihren Lieder- und Lieder... abend. Ein reiches, bildungsfähiges Stimmmaterial nahm... für sie ein, doch muß sie fortan auf reinere Intonation... achten. — Heute sang ebendort die bestens bekannte... Opernsängerin Bianca Maleczky sehr intelligent und... mit stimmtechnischer Virtuosität. Frau Anna Habrik... stenterte Deklamationsvorträge bei. — Im kleinen Saal... hörten wir Frau Frida K. Góthi, eine sympathische... Erscheinung mit Bühnenblut. — Im Redoutensaal konz... zertierten Frau Anna Medek und der geschätzte Bassist... des Opernhauses Bela Benzely. Namentlich letzterer... schien glänzend disponiert und erntete stürmischen... Beifall.

* In der folgenden Woche gelangt im Königs... theater die Operette „Offenbach“ in der Serie 143—149... zur Aufführung. Diesen Sonntag nachmittag wird „János... vitéz“, nächsten Sonntag nachmittag „Cigánygrófnő“ auf... geführt.

* Das Ereignis der nächsten Woche im Ungari... schen Theater ist die Erstaufführung des französischen... Lustspiels „A nagyasszony táncosa“. Das erfolg... verheißende Stück wird Mittwoch erstmalig gespielt und... Donnerstag, Freitag, sowie Sonntag abend wiederholt. ... Montag findet die 50. Aufführung von „Buzavirág“ statt, ... worauf das Stück Dienstag und Samstag wiederholt wird. ... Diesen Sonntag nachmittag geht „A névtelen asszony“ ... mit Emilie Márkus, nächsten Sonntag nachmittag 2 Uhr ... „Saskók“ mit Törzs in Szene.

* Die neuen Piecen „Grazleráj a fekete kutyához“, ... „Gyorsan orvost!“ und „Kandi Kiára“, sowie die schlag... kräftigen Solonummern stehen jeden Abend auf dem Pro... gramm des Theaters auf der Andrássystraße und gelangen... auch Sonntag nachmittag zur Aufführung.

* Im Opfer Sommertheater geht heute ... „Három a kislány“, Sonntag nachmittag „Gül baba“ mit ... Ersi Alberti, Sonntag abend „Tatarjárás“ in Szene.

* „Mamor“ und „A buta ember“ alternieren mitein... ander auf dem Spielplan des Theaters der In... nern Stadt in der folgenden Woche. „A buta ember“ ... ist für Montag, Dienstag, Samstag und Sonntag nachmittag, ... „Mamor“ für Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag ... abend angelegt. Auch diesen Sonntag nachmittag wird „A ... buta ember“ gespielt.

* Sonntag findet im Revue-theater die 25. Auf... führung von „Luxemburg grófia“ statt. Die Operette wird... auch weiterhin jeden Abend gespielt. Diesen Sonntag nach... mittag treten die Eleven der Akademie der Theaterkunst in ... „Sik“, nächsten Sonntag nachmittag in „Pajkos diákok“, ... sowie in Kabarettnummern auf.

* Universitätsprofessor Dr. Johann Csengerz... hält Sonntag vormittag 11 Uhr in der Urania über die... Kunstdenkmäler Benedigs einen Vortrag.

* Die Konzertmatinee des unter dem Protekt... orat des Erzherzogs Josef stehenden „Schutzverbandes der... Gesangsvereine“ wird nicht am 17., sondern am 21. b... nachmittag um halb 4 Uhr in der Redoute veranstaltet. Die... Karten behalten ihre Gültigkeit.

* Die Sengur-Ausstellung bleibt bis zum... 1. Mai geöffnet. In der jüngst abgehaltenen Sitzung wurde... beschlossen, für öffentliche Beamte und deren Angehörige... Karten zu begünstigten Preisen auszugeben. Die gleichen... Begünstigungen erhalten auch die Kommunalbeamten, aktive... Offiziere der Nationalen Armee, Hochschulhörer, Mitglie... der der Lehrkörper und ihre nächsten Angehörigen. Bei... der Lösung der Karten ist eine Legitimation vorzuweisen.

* Mozzóképtőn. Das glänzende amerikani... sche Lustspiel „Az aranyos gazember“ mit der ausgezeichneten... Biola Dana in der Hauptrolle, der amerikanische... Abenteuerroman „A komorna háza“ mit Priscilla Dean... und Ella Hall in den Hauptrollen wird heute zum letzten... Male aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7... und 9 Uhr.

* Premiere in der Urania. Samstag wird in der... Urania ein vollständig neues Repertoire aufgeführt, und... zwar ein echt amerikanisches Programm, das den Titel ... „A csavargó“ (The Landloper) führt. Dieser Film ist... eigentlich ein hochinteressanter Roman, der die Schicksale... eines jungen Millonars schildert, der durch eine Wette... den Versuch unternimmt, sich ohne Vermögen durch eigene... Arbeit durchs Leben zu schlagen und der sich ohne Millionen... nach vielen Widerwärtigkeiten sein Lebensglück erringt. ... Das Programm wird durch eine zweistündige Vorlesung ... „Jonny kellemetlen öröksége“, ferner durch eine amüsante... Filmposse aus der D-Serie und die neueste Pathé-Neu... ergänzt. Das reich amerikanische Repertoire nimmt zwei... Stunden in Anspruch. Die Vorstellungen beginnen um 5, ... 7 und 9 Uhr.

Offener Sprechsaal. *)
**PÁRISI KÖZME-
 TIKÁ ♦ FIÓKJA**
 Budapest, IV. Váci-utca 5.
 Bejárati: Tűr István-utca 9. sz.
 Kezelés és Árnyítás egészen
 nap. **ORVOSI RENDELÉS**
 speciális esetekre d. e. 11—1-ig.

LEGOLCSOB B ÉS LEGSZEBB
BÉRAUTÓK
 KIRÁLY AUTOMOBIL R.-T.
 Központi iroda: VI., Teréz-körút 1/C sz.
 Telefon: 157-00, 106-08 és éjjel is hívhatók
 József 124-01, József 124-02, József 124-03.

Női-és férfi-kalapokat
 a legújabb
 formákra
 alakítók. **FRIDMANN**, Király-utca 8. az udvarban.

Isolierter Kupferdraht
 (Italiener) 250,000 Meter
 1,5 mm² d. l. 20, garantiert neu, in Originalbunden
 á 500 Meter zum Preise von 45 Centesimi pro
 Meter loco Wien transit prompt abzugeben.
J. Fränkel,
 Wien, I. Bez., Rathausstrasse Nr. 2.
 Telefon Nr. 14-5-82. Telegramm-Adresse: Jfränkel, Wien.

**Tisztviselők és katonatisztek
 bevásárlási központja r.-t.**
 V., Deák Ferencz-utca 16-18.
 Ajánljuk: Női pántos tivágott és fűzős Galantéria, vala-
 mint Goodyear varrott tálcipókat minden színben és kivitelben
 600 koronától 900 koronáig.
 Barna bőr Ideál szandál
 nagyság: 20-24 25-26 27-30 30-32 33-35
 árak: 240 kor. 275 kor. 320 kor. 350 kor. 380 kor.
 100 cm. széles mintázott nyerselymet — 190 korona
 100 cm. széles Gabardán minden színben — 240 korona
 Duplaszélű foulardelyem — 400 korona
 Női selyemkestyű (2 gombos) — 40 korona
 Évi tagdíj 10 korona. Árnyítás d. e. 9-1-ig, d. u. 8-6-ig.

**Inserieren Sie
 beim
 Mars Reklamograf**
 Büro: VII., Károly-körút 3. Tel. József 103-36.
 Bestbewährtes amerikanisches Reklamesystem. — Erste
 Filiale. Betriebszeiten dieser Tage am Oktogonplatz. —
 Täglich 25-50maliger Reklamewurf. Billiger als Plakat.
 100,000 Menschen sehen es täglich.

PERZSASZÖNYEGEK
 elsőrendű hibátlanok 33%-os árengedménnyel
 Brandl szőnyegüzletben, VIII., József-körút 28.
 Telefon: József 53-42.

**Das weltbekannte
 Wildbad Innichen**
 in Deutschschützel mit starken Schwefel-, Eisen-, Stahl- und Magnesiaquellen, in schöner Lage des Pustertales, mit über 100 komfortabel eingerichteten Fremdenzimmern, großer Anzahl Personalzimmern, entzückender Anzahl Restaurationen- und Gesellschaftsräumen, Badehaus, Maschinenhaus, Autogarage, Werkstätten, Stallungen und großem Hochwald, wegen hohen Alters der Besitzer zu günstigen Bedingungen
 zu verkaufen.
 Nähere Auskünfte durch „Fides“ Fremdenverkehrsamt m. E. S., Bogen, Südtirol (Italien). 16762

**Saldakontista
 ki a bankszakmában teljesen jártas, sürgösen
 kerestetik.**
 Ajánlatok „Előkelő bankház 740“ jellegére
 e lap kiadóhivatalába küldendősk. 16740

**Vorrechnung Budapesti Lőrészabráts A.-G. such
 technischen Leiter**
 der in allen Zweigen der Lőrészabráts, Manipulation, Maschinenfabrikation u. über nachweisbar große Praxis verfügt. Ausführende Operen sind unter „Pensionsberechtigt 200“ an das Annoncenbureau Blocher, Budapest, IV., Semmelweis-utca 4, zu richten. 10073

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**A Kőbányai
 Polgári Serfőző
 Részv.-Társ.**
 békebeli minőségű
**Szent István
 idénysőre**
 a főváros előkelőbb
 vendéglőiben naponta
 frissen csapottatik.
Palackokban
 minden nagyobb fűszer- és csomag-
 üzletben kapható. Rendelések felvé-
 tele: VIII., Népszínház-utca 22. sz.
 Telefon: . . József 21-91.

Lóversenyre Megyerre autóbusz
 indul minden versenynapon
 1 órákor az Anker-közből.
 Vitéldíj oda-vissza 100 kor. Jegyek előre válthatók:
 Király Automobil Részvénytársaságnál, VI., Teréz-körút 1/c.
 Vasár- és ünnepnapokon VII., Király-utca 11. szám alatt.

FIGYELMEZTETÉS!
 T. útleitfeleimet, valamint a nagydémű közön-
 séget figyelmeztetem, hogy a valódi francia
 terpentinnel készült békebeli
„TÜKÖR CZIPÓKRÉMET“
 minden színben ismét forgalomba hoztuk.
 Rendeléseket egyelőre csak korlátozott számban
 fogadhatunk el. Mindenütt kérje a békebeli
„TÜKÖR CZIPÓKRÉMET“,
 melynek kizárólagos gyártói
Reichenthal Testv.
 Telefon: József 43-30. Budapest, VIII., Rókk Szilárd-u. 41.

Telegramme.
**Die Landesverweisung der Pababurger
 in Oesterreich.**
 Wien, 15. April. Der Nationalrat be-
 handelte im weiteren Verlaufe der Sitzung den vom
 Verfassungsaußschuß auf Grund des sozialdemokra-
 tischen initiativen Antrages vorgelegten Gesetzent-
 wurf betreffend die strafrechtlichen Bestimmungen
 zu dem Gesetz über die Landesverweisung
 der Pababurger. Nach längerer Debatte
 lehnte das Haus mit 85 gegen 84 Stimmen
 ab, in die Spezialdebatte über die Frage
 einzugehen. (UAB.)

**Der Bergarbeiterstreik in England.
 Vor dem Ausbruch des Generalstreiks.**
 Wien, 15. April. (UAB.) Die Neue Freie
 Presse meldet aus London: Sämtliche
 Eisenbahner werden heute abend 10
 Uhr in den Streik treten. Die Elektrizi-
 tätarbeiter von London und anderen großen
 Städten legen heute abend die Arbeit nieder. Auch
 die Bauarbeiter haben sich angeboten, in den Sym-
 pathiestreik zu treten.

Widerruf des Streiks.
 London, 15. April, 4 Uhr 45 Min. nachmit-
 tag. (Reuter.) Thomas hat bekanntgegeben, daß
 der für heute abend angesagte Streik
 widerrufen wird. (UAB.)

Die Strafmaßnahmen gegen Deutschland.
 Paris, 15. April. Echo de Paris meldet, daß die
 heute unter Vorsitz des Präsidenten Briand statt-
 gefundene außerordentliche Konferenz den militä-
 rischen Plan der Einschließung des
 Ruhrgebietes durch militärische Streitkräfte,
 die Beihilfe der Alliierten, sowie alle wirtschaft-
 lichen Finanzmaßnahmen geprüft hat, die
 geeignet wären, Frankreich bezahlt zu machen. Fern-
 er wird von einer interalliierten Kon-
 ferenz gesprochen, die unter Teilnahme des Prä-
 sidenten Lloyd George für Anfang Mai in
 Paris vorgesehen sei. (UAB.)

Paris, 15. April. Unter Vorsitz des Präsidenten
 Millerand fand heute im Palais Elisee eine
 Konferenz statt, der Ministerpräsident Briand

die Min...
 die Mar...
 Die Ko...
 der g...
 notierte...
 2.05, fo...
 hollen, f...
 den Ba...
 janzöjü...
 fen, Di...
 auf 15...
 fenswer...
 Zahlung...
 Beginn...
 gegen b...
 rend wo...
 teilhaftig...
 mößti un...
 kann, no...
 einigema...
 Sprühbr...
 den, ab...
 fenden...
 vom We...
 Entwick...
 Regen l...
 gab es...
 Paks, G...
 schlags...
 andauer...
 mößti...
 im Sinf...
 nächsten...
 bringen...
 banf.)...
 Desterrei...
 haben ei...
 ja in me...
 zu böllige...
 Zuzächst...
 Zudach...
 Unionbon...
 Effektiv...
 lich und...
 verfolgen...
 waghig...
 Käufer m...
 veranlaßt...
 führung...
 seits die...
 itöz zu...
 gänge hör...
 mehr ode...
 was jedoc...
 heute zu...
 wurde ge...
 verließ...
 huries in...
 55j...
 Auf...
 Encourt...
 Geleite...
 trat, bei...
 Blicke...
 Jahre...
 ihm dies...
 eine Cr...
 Sausjer...
 send, ja...
 meine...
 du und...
 wirst du...
 Säd...
 war jekt...
 Das...
 wieder...
 und sein...
 zuweilen...
 Stanley...
 Sie...
 wurden...
 zu Winte...
 verlosen...
 dem Vat...
 dabei ka...
 äußeren...
 aber litt...
 und für...
 itöfen, f...
 Jugend...
 Die...
 besser zu

Die Minister Patou, Doumer und Louchere, die Marschälle Foch und Bertain, sowie die Generale Beynaud, Buat und Degre heimkehrten. Die Konferenz erörterte die Eventualitäten der gegenwärtigen Stunde. (U.S.B.)

Volkswirtschaft.

(Zur Valutenmarkt.) Die ungarische Krone notierte zu Beginn des heutigen Verkehrs in Zürich 2.05, konnte sich aber schließlich wieder bis 2.10 erholen. Auf dem hiesigen Markt haben sich die fremden Valuten etwas verbilligt, insbesondere ist der französische Franc um 125 Punkte auf 2025 gesunken. Die österreichische gestempelte Krone hat sich auf 45, die Devisen Wien auf 43 verbilligt. Bemerkenswert ist das fortwährende Sinken der deutschen Zahlungsmittel in Zürich; Markt notierte heute zu Beginn 9 und erhöhte sich zum Schluss bis 9.17 1/2 gegen den gestrigen Schluss von 9.25.

(Regen.) Nach vielwöchentlicher Pause, während welcher wir des herrlichsten, sonnigen Wetters teilhaftig waren, hat sich der Himmel endlich bewölkt und die Möglichkeit, daß es überhaupt regnen kann, näher gebracht. In der Hauptstadt gingen auch eingetragene zwei bis drei Minuten dauernde kleine Sprühregen nieder, genug, um den Staub zu binden, aber zu wenig, um die nach Feuchtigkeit dürstenden Anlagen und Gärten zu befruchten. Die vom Westen kommenden Wolken haben den für die Entwicklung der Saaten so dringend notwendigen Regen bisher leider nicht gebracht. Geringeren Regen gab es wohl in Debrecen mit 2 Wm., Szentes, Rats, Eger und Magyaróvár mit je 1 Wm. Niederschlagsmenge, im allgemeinen herrscht aber im Lande andauernde Dürre, die den Saaten durchaus nicht schmeichelt. Der Umstand, daß das Barometer weiter im Sinken begriffen ist, läßt erhoffen, daß die aller-nächster Tage uns dennoch ausgiebige Niederschläge bringen werden.

(Österreichische Bodenkreditanstalt und Unionbank.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Allgemeine Österreichische Bodenkreditanstalt und die Unionbank haben einen allmählich durchzuführenden engen Zusammenhang vereinbart, welcher, wenn möglich, zu völliger Vereinigung der beiden Institute führen soll. Zunächst übernimmt die Allgemeine Österreichische Bodenkreditanstalt 125,000 Stück neu zu emittierende Unionbankaktien.

(Von der Börse.) Die Eröffnung des heutigen Effektenverkehrs ging in lustiger, matter Tendenz vor sich und die Kurse begannen wieder sinkende Richtung zu verfolgen, als bald änderte sich jedoch die Situation, als wahrgenommen wurde, daß sich von mehreren Seiten Käufer meldeten. Einige Finanzinstitute haben sich nämlich veranlaßt, namhafte Kaufordere zu erteilen, deren Durchführung einerseits die Kontermine zu Deckungen, andererseits die Spekulation zu kaufen veranlaßte, was den Anstoß zu einer Wendung der Tendenz gab; die Kursrückgänge hörten auf und eine ganze Reihe von Effekten konnte mehr oder minder umfangreiche Aufbesserungen erfahren, was jedoch nicht verhinderte, daß einzelne Kategorien auch heute Kurseinbußen erlitten. Die geheftete Auffassung wurde gefördert durch den bewölkten Himmel, der Regen verhieß, sowie durch den kleinen Rückgang des Kronenkurses in Zürich. Der Verkehr war heute ein entschieden

ausgiebiger als während der letzten Tage und gewann insbesondere an Lebhaftigkeit, als konstatiert werden konnte, daß der Generaldirektor der Britisch-ungarischen Bank Simon v. Krauß, der heute im Börsensaal erschien, persönlich Kaufaufträge erteilte. Die Kursrückgänge betragen für Bankaktien 5-20 K., für Britisch-ungarische 50 K., Vaterländische Sparkasse 100 K.; Mühlenaktien lagen ruhig und erzielten nur unbedeutende Erhöhungen. Auf dem Montanmarkt betragen die Aufbesserungen für Solgö 175 K. (nachbörlich weitere 50 K.), Urkänger 250 K., Reußlitzer 150 K., Drafsche 1050 K., Vöringer 200 K., Steinbrücker 125 K., Szávärer 100 K., bloß Allgemeine Kohlen waren um 75 K. billiger; von Eisenwerken verloren Ganz 600 K., höher waren Rima um 50 K. (nachbörlich weitere 50 K.). Der Verkehrsmarkt war wenig verändert, Trakt waren um 100 K., Südbahn auf der Raghörse um 45 K. erhöht. Industriekonten waren gemeißelt im Kurse erhöht, so Zucker um 400 K., Flora um 350 K., Graßauer um 400 K., Zabolcer um 210 K. und viele andere um 50-150 K.; Raffiner hielten 200 K. ein. — Auf dem Valutenmarkt war das Geschäft ein ruhiges, bis auf Lire, die um 75 Punkte erhöht waren, erfuhr sämtliche fremde Zahlungsmittel geringe Verbilligungen. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Antike Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)
Banken: Ung. Kred. 1570 1580, Ost. Kred. 209 705, Kommerz. 6225 6225, Brit.-Ung. 795 845, Fiskalbank. 740 740, Agrarbank. 809 810, Ung.-Italien. 326 322, Hypothek. 265 320, Valer. Bank. 640 600, Realitäten. 800 800, Verkehresh. 510, Hermes. 385 300, Markur. 435 455, Gewerbe. 450 450, Handelskred. 450 450, Bodenkredit. 2500 2600, Uos. Agrarb. 100 100, Anglobank. 780 750.
Eisen u. Maschl.: Koberg. 2150 2200, Csaky. 920 640, Waffen. 1100 1080, Ganz-Dan. 10800 11700, Ganz-Elekt. 3125 3200, Lang. 800 875, Liptak. 423 448, Rima. 2040 2078, Schlick. 780 810, Teud.-Ditr. 875 875, Wörner. 650 680, Rössemann. 1000 1025, Kaszab. 1575 1600.
Diverse: Athenäum. —, Frankita. —, Allg. Gas. 2500 2500, Baróter. 950 980, Bóni. —, Brassler. 3100 3000, Chinoin. 1450 1625, Danica. 4000 4850, Egiaz. 600 680, Vor. Holz. 775 775, Glühlicht. 2030 2250, GyóerText. 1450 1550, Hage. —, Ung. Papier. 2400 2350, Spodium. 1525 1530, Veltin. —, Flora. 2200 2350, Goldberger. 1100 1050, Aktienbr. —, Geschwindt. —, Gutmann. 2500 2325, Fischzucht. —, Vaterl. Holz. 8000 8500, Ung. Kunst. 8200 8200, Klottid. 2650 2600, Zucker. 11000 11400, Lampen. 2100 2050, Ater. 1875 1900, Gummi. 2550 2625, Erdgas. 800 810, Ung. Eish. V. 1450 1550, Malonsokly. 700, Nasicer. 8300 8300, Landesholz. 1400 1485, Oelwerke. 2350 2500, Phöbus. 620 670, Slavonia. 2625 2900, Rezbányász. 3225 3400.
Mühlen: Konkordia. 1750 1800, Erste Bpest. 3700 3850, Gisela. 1300 1325, Hungaria. 1500 1600.
Valuten: Dollar. 276. — 269. —, Pfund. —, —, Fr. fr. 2100. — 2025. —, Mark. 447. — 443. —, Schweiz. —, Lire. 1320. — 1365. —, Lei. 453. — 499. —, Lewa. —, Rabel. 124. — 121. —, Sokol. 385. — 379. —, Dinar. 750. — 775. —, Gold. 910. — 885. —, Oest. K. 47. — 45.75, Poln. Mark. 38. — 37.50.
Devisen (4 Vists): Anst. 1. Holl. G. 85. —, Kopenh. 100 K. —, Christiania 100 K. —, Berlin 100 M. —, Bkpl. 100 L. 1850. —, Prag 100 Sokol 375. —, Stockholm 100 K. 6000, Schweiz. Bkpl. 4796, Wien 100 Kron. 42.25.

(Die Schulden an französische Staatsbürger.) Die Regierung hat auf Grund des mit der französischen Regierung getroffenen Abkommens eine Verordnung erlassen, wonach jene ungarischen Staatsbürger, die fran-

sösischen Staatsbürgern gegenüber Geldschulden haben, verpflichtet sind, ihren Gläubigern innerhalb sechs Wochen ein Anerbieten zu stellen oder sich über ein begünstigtes Anerbieten der Gläubiger zu äußern und bis zum 1. August 1921 einen Vergleich mit ihnen zu schließen, der dem Office des biens et intérêts privés in Paris anzumelden ist. Sollte der Vergleich bis zu diesem Termin nicht zustande kommen, oder Aussicht auf sein Zustandekommen vorhanden sein, so muß um die Verlängerung der Frist angefleht werden. Die ungarischen Schuldner können ihr französisches Vermögen und ihre Guthaben bei französischen Staatsbürgern zur Tilgung ihrer Schulden verwenden und die nach der Tilgung verbleibenden französischen Vermögensrechte bis zu 70 Prozent ihres Wertes anderen ungarischen Staatsbürgern zur freundschaftlichen Regelung ihrer französischen Schulden überlassen.

Auswärtige Börsen.

Wien, 15. April. (Effektenbörse.) Die Börse nahm mit Rücksicht auf die bevorstehende Verjüngung und den Wochenabschluss eine ruhige Entwicklung. Die Grundtendenz war, ungeachtet der Erhöhung des Bankzinsfußes und der Rote der Entente in der Anschließfrage, sowie der innerpolitischen Schwierigkeiten und des drohenden Generalstreiks in England, eine feste, doch kam es auf keinem Gebiete zu größeren Schwankungen. Bemerkenswert war, daß trotz der Erhöhung des Bankzinsfußes und der unbedeutenden Notierung des Züricher Kronenkurses auf dem Devisenmarkt eine merkliche Verteilung eintrat, die erst im Verlaufe des Verkehrs einer leichten Abschwächung Platz machte. Schließlich nahmen Südbahnprioritäten unter dem Einfluß von Deckungen einen Aufschwung von 450 auf 3860. Einzelne Schrankenwerte gingen gleichfalls wesentlich höher. Auf dem Anlagemarkt haben sich die Renten gut behauptet, Kriessanleihen waren teilweise abgekauft. (U.S.B.)

Wien, 15. April. Devisen: Amsterdam 22.125.— bis 22.225.—, Agrar 448.— bis 452.—, Berlin 1010.50 bis 1016.50, Brüssel 4755.— bis 4795.—, Budapest 229.— bis 231.—, Bukarest 1025.— bis 1035.—, Christiania — bis —, Kopenhagen 11.625.— bis 11.675.—, Stockholm 15.120.— bis 15.150.—, London 2502.50 bis 2522.50, Mailand 3125.— bis 3145.—, Paris 4355.— bis 4395.—, Prag 874.— bis 880.—, Sofia 757.50 bis 767.50, Warschau 75.— bis 77.—, Krakau — bis —, Zürich 11.000.— bis 11.050.—, Valuten: Dinar — bis —, Dollar (große Noten) 634.— bis 638.—, französische Franc 4330.— bis 4370.—, Schweizer Franc 11.000.— bis 11.050.—, holländische Gulden 22.050.— bis 22.150.—, schwedische Kronen 15.120.— bis 15.180.—, tschechische Kronen 875.— bis 881.—, ungarische Kronen 228.— bis 228.—, Lei 1015.— bis 1025.—, Ruma 760.— bis 770.—, Lire 3105.— bis 3125.—, deutsche Mark 1010.50 bis 1016.50, polnische Mark 81.— bis 83.—, ein Pfund Sterling 2500.— bis 2520.—

Berlin, 15. April. Devisen: Amsterdam 2180.30 bis 2184.70, Brüssel 463.50 bis 464.50, Christiania 1006.45 bis 1008.55, Kopenhagen 1133.85 bis 1136.15, Stockholm 1491.— bis 1494.—, Delfingfors 136.10 bis 136.40, Statten 308.65 bis 304.35, London 246.— bis 246.50, Newyork 62.80% bis 62.94%, Paris 447.05 bis 447.95, Schweiz 1086.40 bis 1088.80, Spanien 871.60 bis 873.40, gestempeltes Wien 18.73 bis 18.77, Prag 86.65 bis 86.85, Budapest 22.67 bis 22.73.

Zürich, 15. April. Devisen: Berlin 9.17%, Holland 200.60, Newyork 578.25, London 22.61, Paris 41.25, Mailand 28.75, Brüssel 42.75, Kopenhagen 104.—, Stockholm 137.—, Christiania 93.—, Madrid 80.50, Buenos Aires 130.—, Prag 7.95, Budapest 2.10, Agrar 4.10, Bukarest 9.70, Warschau —, 72, Wien 1.70 österreichische gestempelte Noten 1.71.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Baronesse Gerant.

— Vorkriegsroman nach fremdem Motiv. —
Anfangs Oktober verliehen die letzten Gäste Encourt. Als der Baron, nachdem er denselben das Geleit gegeben, mit seiner Tochter in die Vorhalle trat, betrachtete er das Mädchen mit prüfenden Blicken und sagte sich zum ersten Male, daß es um Jahre älter aussehe, als es eigentlich sei; es war ihm dies noch nie aufgefallen und er erkannte darin eine Errungenschaft der Neuzeit.
— Sie sind alle fort, sprach Stanley mit einem Seufzer der Erleichterung.
— Ja, entgegnete er, ihre kleine Hand erfassend, ja, und wir beide bleiben allein — du und ich, meine Tochter!
— Das soll uns auch für immer genügen — du und ich, mehr bedarf es nicht, Vater!
— Mir genügt es, Stanley, aber dir, Kind, wirst du auf die Dauer damit zufrieden sein?
— Ja, Vater, gewiß!
Lächelnd zog sie sich in ihr Zimmer zurück, sie war jetzt immer müde, so fürchterlich müde!
Das Leben auf Schloß Encourt nahm jetzt wieder seinen gewohnten Lauf. Baron Sunphrey und seine Tochter fuhren und ritten zusammen aus, zuweilen ging der Baron auf die Jagd, aber er ließ Stanley nur ungerne und sehr selten allein.
Sie sprach niemals von Hugo, aber die Tage wurden ihr entsetzlich lange; es war dem Mädchen zu Mut, als habe es den besten Teil seines Jchs verloren. Mechanisch ging sie umher, sprach sie mit dem Vater, sang und musizierte sie, aber sie wußte dabei kaum, was sie tat. Ihr Stolz half ihr den äußeren Schein zu wahren, im Grunde des Herzens aber litt sie qualvoll, sie wurde dabei immer blässer und schwächer und ihre Schönheit nahm einen stolzen, strengen Charakter an, welcher sich mit solcher Jugend nur selten zu paaren pflegt.
Die kalten, unfreundlichen Herbsttage paßten besser zu ihrer Stimmung als der Rosenrost und der

Sonnenschein der Sommermonate; zuweilen bemächtigte sich ihrer ein Gefühl der Schande bei dem Gedanken, welcher Schmach sie entronnen sei, aber weit öfter regte sich in ihrem Herzen die grenzenlose Liebe zu Hugo, die Sehnsucht nach einem Wiedersehen; wäre er in der Nähe gewesen, so würde sie schließlich vielleicht doch dieser Empfindung nachgeben haben, würde sie sich wenigstens veranlaßt gesehen haben, sich selbst die Frage zu stellen, ob der Gehorsam, welchen sie ihrem Vater erwies, um den Preis ihres Glückes nicht zu schwer erkaufte sei.
So verging die Zeit bis zum 16. Oktober, dem Tage, an welchem Stanleys Vermählung hätte stattfinden sollen. Sonnenhell und klar brach derselbe an, das Mädchen aber wendete sich widerwillig vom Fenster ab, es war, als ob das helle Licht ihr wehtue; sie befand sich an jenem Tage gerade allein in Encourt, der Baron war in Geschäften nach der Kreisstadt gefahren, er hatte sich des Datums nicht erinnert, sonst würde er seine Tochter wohl nicht verlassen haben.
Sie verbrachte den größten Teil des Tages allein in einem der Wohnzimmer und erst gegen Abend begab sie sich, von einer inneren Eingebung getrieben, nach ihrem kleinen Boudoir, welches zu betreten sie bis nun immer sorgfältig vermieden hatte, da sie dort die glücklichsten Stunden an Hugos Seite verbracht. Ihre Hand zitterte, als sich dieselbe auf die Türklinke legte, um dieselbe zu öffnen, und mit tränenumflorten Blicken sah sie auf all die Gegenstände, welche ihr teuer waren, weil Hugos Augen darauf geruht; sie trat an den Schreibtisch und betrachtete alle die darauf befindlichen Einzelheiten, als habe ihr Auge sie noch nie gesehen. Die Fenster standen offen, die Dienerschaft, welche wußte, daß die junge Herrin das Zimmer zu betreten vermied, mochte vergessen haben, dieselben zu schließen. Es war eine mondlose Nacht, aber die Sterne funkelten glitzernd am Himmelzelt.
Mit traurigen Augen blickte das junge Mädchen an sich, erinnerte sie sich daran, wie oft sie hier vor diesem Schreibtische gesessen, um Liebesboten an

Hugo zu senden. Tief erschüttert von all den Erinnerungen, welche überwältigend auf sie eindrangen, trat sie an eines der Fenster und ließ sich von der kühlen Abendluft umwehen. Regungslos stand sie eine Weile da, dann wendete sie sich jählings ab — in diesem Augenblicke trat ein Mann aus dem Dunkel hervor, hörte sie schwere Tritte, blickte sie zusammenschreckend empor.
— Stanley! rief eine heisere Stimme, erschrick nicht — ich bin es, Hugo!
— Ohne einen Laut von sich zu geben, stand sie da — sie war sich keines Staumens, keines Erschreckens darüber bewußt, daß der Mann, welchen sie weilenweit fort geglaubt, plötzlich vor ihr stehe, es erschien ihr dies vielmehr ganz natürlich.
Hugo schlang sich über das niedere Fensterbrett leicht ins Zimmer, und als er in das volle Licht trat, wurde sich Stanley sofort bewußt, daß eine große Wandlung mit ihm vorgegangen. Er sah bleich und abgezehrt aus, seine Kleidung war vernachlässigt. Mit Augen voll Liebe und Schmerz, denen sie kaum zu begegnen wagte, blickte er zu ihr nieder.
— Du bist es, flüsterte sie leise.
— Ja, ich, — du zürst mir nicht — du verzeihst, daß ich gekommen? Ich war so nah, ich konnte nicht anders, Stanley!
— Ich dachte, du seiest in London, erwiderte das Mädchen, nach Selbstbeherrschung ringend.
— In London, ja, auch auf Reisen, lautete die wie geistesabwesend gegebene Antwort, aber wie du siehst, bin ich zurückgekehrt und weile nun schon seit mehreren Tagen in Brancepeth.
— Du bist doch nicht krank?
— Krank? O nein! erwiderte er in dem gleichen seltsamen Ton. Du bist nicht überrascht, mich zu sehen, sollte ich meinen, du mußt ja an mich gedacht haben!
Tränen standen in den Augen des Mädchens, aber Stanley wollte dieselben nicht fließen lassen.
— Ja, ich dachte deiner! antwortete sie einfach.
(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Eine Bewegung gegen das Rauchen in Amerika.) Die Temperenzler... (Gefährlicher amerikanischer Staatsmänner.) Obwohl sich die Vereinigten Staaten heute wohl rühmen können, das reichste Land der Welt zu sein, bezahlen sie...

ihre verantwortlichen Minister nicht allzu hoch. Nach zu Präsident Roosevelt's Zeit erhielten die sehr ersten Staatsminister nur 8000 Dollar jährlich... (Die Würfel der Kraft.) Es ist doch etwas Sonderbares um eure Schaffensgabe, meine Adolar. „Sagen Sie mir, Wendelin — Sie sind ja von dieser Gilde — wie erfindet Ihr Reiten, wo liegen die Würfel eurer Produktion?“

der andere starke Karfunkel, ein dritter Säuregeruch, Ich für meinen Teil lauge meine Einfälle aus der Zigarre! — „So — hm! Na, und könnten Sie sich denn da — sagen Sie — nicht auch mal eine bessere Zigarre... (Angenehmlich.) Wenn ich mit Ihnen tanze, Fräulein Ilse, dann befinde ich mich mit meinen Bemerkungen immer in höheren Regionen... (Schwere Krankheit.) Haben Sie von Ihrer damaligen schweren Krankheit nichts zurückbehalten?“

Magy. Kir. Operaház. Nemzeti Színház. Városi Színház. Király Színház. Magyar Színház. Renaissance-Színház. Andrassy-uti Színház. Belvárosi Színház. Revü Színház. Esküterei Színház. Fővárosi Nyári Színház.

Vigszínház. Kis Komédia. ROTTÉSSTEINHARDT. Fővárosi Orfeum. Csontos Gyula. Nemzeti Royal Orfeum. Züllöttes Klubja. Parisien Grill. Apollo Kabaré. A szenzációs új áprilisi műsor. Intim Kabaré. Uj műsor. Vasárnap 2 előadás.

Brilliant, ékszer, haml-fogaklat legdrágábbak veszek. Pedalos eldobalom. Bekleidung. Möbel, Teppiche. Offene Stellen. Musik. Realitäten. Stechengesuche. Dienst und Arbeit. Unterrichts.

Intelligentes deutsches Fräulein. Deutsches intelligentes Fräulein. Deutsches Fräulein. Deutsches Fräulein. Deutsches Fräulein. Deutsches Fräulein.

Wohnungen und Verpflegung. Uztelyhelyek. Heiratsanträge. Geld. Gesundheitspele. Diverse. Sport, Pferde, Wagen.

Wohnungen und Verpflegung. Uztelyhelyek. Heiratsanträge. Geld. Gesundheitspele. Diverse. Sport, Pferde, Wagen.

CORSO. A maharadsza legdrágább kincse. EDISON MOZGÓ. Más gyermeke. Boldogság átka. Mozgókép Otthon. A komorna büne. OMNIA. Der letzte Wellington. Royal-Apollo. Broadway Bill. Charlie mint cukrász. Royal Nagymozgó. Feltámadás. TIVOLI. Der letzte Wellington.

Fővárosi CIRKUS. Telefon-szám: 55-55. Nagy előadás. Olympia-Varieté. THE GREAT SHEBA. THE LADY FREGOLI. Das rote Signal.

Stellengesuche. Dienst und Arbeit. Unterrichts.

Wohnungen und Verpflegung. Uztelyhelyek. Heiratsanträge. Geld. Gesundheitspele. Diverse. Sport, Pferde, Wagen.

Wohnungen und Verpflegung. Uztelyhelyek. Heiratsanträge. Geld. Gesundheitspele. Diverse. Sport, Pferde, Wagen.

Wohnungen und Verpflegung. Uztelyhelyek. Heiratsanträge. Geld. Gesundheitspele. Diverse. Sport, Pferde, Wagen.

Kleiner Anzeiger. In Wochentagen jedes Wort 4 S., festgedruckt 8 S. Die kleinste Anzeige 40 S. — In Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 S., festgedruckt 12 S. Die kleinste Anzeige 60 S. — Stelleninhaber bezahlen jeweils die Hälfte.

Stellengesuche. Dienst und Arbeit. Unterrichts.

Wohnungen und Verpflegung. Uztelyhelyek. Heiratsanträge. Geld. Gesundheitspele. Diverse. Sport, Pferde, Wagen.

Wohnungen und Verpflegung. Uztelyhelyek. Heiratsanträge. Geld. Gesundheitspele. Diverse. Sport, Pferde, Wagen.

Wohnungen und Verpflegung. Uztelyhelyek. Heiratsanträge. Geld. Gesundheitspele. Diverse. Sport, Pferde, Wagen.

Ar. S. Das begonnen, ichner un Männer aendfen urfachen unerrichte Graf Pau nicht der und die a seines R Periode d Welt fonde auf den d als Minij ahnlichen logie trifft und Falle alten Mor gelegenheit Geschichte der neuere ahnlichen dem, wen Debatte in netts das das Punkte einigermas gegengefetz verjammfu spüren wi Kabinettst würde un Ministeriu men eite fönnte dal Zeitgenoffe che sich die gramm de werden. C Grimmerin Spuren zu wendet sich aufgehende Der nächst die, Zuversicht, eine starke gänger. De der Situa große Befo sein Progn Durchführ Diefan Be hrijchen W auch gestäl dorerit noc Meinung nach ihrem Die derjet großen und wenig Be einer Regi neue Min berjammfu wem er n jundes, u zeigen wird Rochedrud Eine auch das n burt. Perje Gfbogenra nach bishe nfer Gest bei uns lei